

Wieder Platz für seltene Pflanzen

Pflegemaßnahmen auf den Magerrasen im Diemeltal gehen weiter

Liebenau – Die Naturschutzarbeit mit schwerem Gerät läuft weiter auf den Kalkmagerrasen im Diemeltal: Bei Lamerden werden die empfindlichen Lebensräume von Büschen und Bäumen befreit, die die besondere Tier- und Pflanzenwelt sonst verdrängen würden. Bis Ende Februar müssen die Arbeiten abgeschlossen sein. Danach sind diese Eingriffe nicht mehr zulässig, um den Nachwuchs von Tieren nicht zu gefährden, sagt Jürgen Düster. Er ist beim Landkreis zuständig für Landschaftspflege und betreut dieses Projekt, das in Liebenau, Hofgeismar und Trendelburg umgesetzt wird.

Kalkmagerrasen sind für die Artenvielfalt – nicht nur bei Schmetterlingen und anderen Insekten – einer der interessantesten Lebensräume in Mitteleuropa. „Deshalb haben wir 2019 ein Projekt zur Renaturierung von Kalkmagerrasen im Warme- und Diemeltal gestartet“, erklärt Düster. „Wenn diese Flächen mangels Nutzung und Pflege zuwachsen – und das passiert gerade – verlieren sie ihren Wert als Lebensstätte seltener Pflanzen und Tiere“, sagt Düster weiter. In diesem Falle stimme die Formel „weniger Büsche gleich mehr Artenschutz“.

Im Herbst 2019 wurden die ersten kommunalen Flächen im Warmetal entbuscht. Jetzt laufen diese Landschaftspflegemaßnahmen in Hofgeismar und Liebenau. Die vom

Kreis beauftragte Fachfirma geht differenziert vor: „Wertvolle Gebüschgruppen, Bäume und besonders prägende Landschaftselemente bleiben stehen. Nur die Büsche und Gehölze, durch die der Licht- und Wärmeeinfall für den ursprünglichen Kalkmagerrasen ein Problem darstellt, werden entfernt“, erklärt Düster.

Das Projekt wird von der Naturschutz- und der Forstverwaltung unterstützt. Studenten der Universität Osnabrück begleiten das Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Fartmann. Finanziert wird die Entbuschung mit Geld vom Bund sowie den Ländern Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Die eingeschlagenen Gehölze werden energetisch verwertet. Das Unternehmen, das die Büsche und Bäume einschlägt, verarbeitet sie anschließend zu Hackschnitzeln. Die werden an Kunden in der Region verkauft. Dabei untersuchen die Osnabrücker Studenten auch, welcher Erlös damit erzielt werden kann. Düster geht allerdings davon aus, dass angesichts des Holzanfalls durch Stürme und Käferbefall mit diesem Projekt derzeit wenig Geld erwirtschaftet werden kann.

Die freigelegten Flächen sollen künftig extensiv mit Rindern oder Schafen bewirtschaftet werden. Sie sollen helfen, dass die artenreichen Kalkmagerrasen langfristig



Unterwegs in schwerem Gelände: Jürgen Düster (von links/Fachbereich Landschaftspflege beim Landkreis), die Bürgermeister Markus Mannsbarth (Hofgeismar) und Martin Lange (Trendelburg) sowie Prof. Dr. Thomas Fartmann (Universität Osnabrück) vor schwerem Trecker, der bei Lamerden für die Pflegearbeiten eingesetzt wird.

FOTO: HARALD KÜHLBORN / NH

erhalten werden, teilte der Kreis mit. Dazu werden auch künftig vermutlich weitere gezielte Pflegemaßnahmen

notwendig sein. Die Arbeiten finden mit Unterstützung der Eigentümer statt.

Jürgen Düster weist darauf,

dass das Projekt nur Flächen betrifft, die im kommunalen oder privaten Besitz sind. In den Naturschutz- und FFH-

Gebieten im Warme- und Diemeltal sind in diesem Zusammenhang keine Pflegemaßnahmen geplant.

ber

HINTERGRUND

Magerrasen sind wertvolle Lebensräume

Vor allem nährstoffarme Grasland-Lebensräume sind durch eine hohe Artenzahl gekennzeichnet. Ganz besonders gilt das für Kalkmagerrasen. Wegen ihrer großen Bedeutung für den europäischen Artenschutz zählen sie zu den wichtigen Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH). Seit dem

Zweiten Weltkrieg haben diese Flächen wie auch ihre Lebensraumqualität in Europa massiv abgenommen. Gründe sind eine intensivere Bewirtschaftung, aber auch das Brachfallen solcher Lebensräume, die dann mit Büschen und Bäumen zuwachsen. In der Folge verschwinden viele Arten. Nun werden auch Auswir-

kungen des Klimawandels auf diese Lebensgemeinschaften beobachtet. Der Temperaturanstieg führt zu einer verlängerten Wachstumsperiode und wegen zunehmender Trockenphasen zu einer verminderten Produktivität. Das verursacht große Veränderungen in Vegetationsstruktur und Mikroklima.

ber